

Aschenbrödel ist einfach bezaubernd

Von Christiane Hamann-Pönisch

CHEMNITZ - Die Welt von Aschenbrödel ist himmelblau: Haus, Zimmerwände, Bühnenvorhänge und natürlich der Himmel - alles blau, ein paar weiße Wölkchen, ein wonnigelber Mond dazwischen. Märchen light.

Wer will, kann mitschweben in Waldemar Kamers Inszenierung „Cendrillon“ („Aschenbrödel“) von Henri Cain und Charles Perrault und in der Musik von Jules Massenet.

„Das geht also gut aus“, sagt zum Schluss erlöst Aschenbrödels Papa. Recht hat er. Man kennt auch hier zu Lande die Geschichte vom duldsamen Aschenputtelchen, das schließlich Stiefmutter und Stiefschwester zum Trotze den Prinz bekommt.

Auch die „Cendrillon“-Premiere am Sonntagabend in der Chemnitzer Oper geht gut aus: Jubel, Bravos, langer Beifall.

Der in Paris lebende Kamer hat die deutsche Bühnenvorstellung (gemeinsam mit dem Chemnitzer Dramaturgen Volkmar Leimert) wie mit einem Zauberstößchen heiter auf die Bühne gebracht. Pling, da wird aus der Wohnung der Hältières eine



Ein zauberhaftes Paar: Nancy Gibson (r.) als Aschenbrödel und Britta Jacobus in der Hosenrolle des Prinzen.

Foto: Wuschanski

Spielkiste. Plong, da öffnet sich der Wohnungsdeckel und hinein äugt und trappelt Getier. Plingplong, da steht man plötzlich auf den Dächern von Paris und erlebt eines der schönsten Bühnenbilder der Saison (Ausstattung:

Hinrich Horstkotte).

Die Mehrzahl der Damen kriegt, so will es das Stück, nicht den Mann ab, den sie begehrt. Dafür singen sie märchenhaft. Jana Büchner als Fee - ein Genuss. Ebenso Nancy Gibson als Cendrillon und Brit-

ta Jacobus als Prinz. Heidrun Göpfert als Madame - mit und ohne Dutt in einer Paraderolle.

Die aufgeweckten Herren (Egon Schulz, Jürgen Mutze, Gottfried Winter) dürfen gockeln und scharwenzeln - und

haben die Lacher auf ihrer Seite. Am Dirigentenpult ein Edelmann von Feingefühl: Fabrice Bollon.

Glücklicherweise passt der Schuh. Chemnitz hat eines der bezauberndsten Aschenputtelchen.